

“Meine Motivation zur Forschungsdatenpublikation hat, wenn man so will, einen gesellschafts- und wissenschaftspolitischen Hintergrund. Ich stehe damit auch in Widerspruch zu Kolleg_innen. Diese sehen sich als Eigentümer_innen der Daten und wollen kontrollieren, wer sie sehen kann.”

“Ein großes Problem ist, dass elektronische Dissertationen beispielsweise weniger rezensiert werden als Dissertationen, die in der Druckversion als Buch erscheinen. Nur dann ist man sichtbar.”

“Ich kam erst spät auf die Idee, dass die Forschungsdaten mit Erhebungen selbst einer Publikation würdig sind. Dabei ist es so naheliegend. Einige Institutionen bieten dabei Unterstützung an.”

“Die Erschließung von Forschungsdaten (hier=Quellen) ist ein Hauptteil der wissenschaftlichen Arbeit.”

“Es kann in meinem Fachgebiet durchaus sein, dass in zwanzig oder mehr Jahren neue Daten auftauchen, für die ein Abgleich mit meinen aktuellen Daten notwendig ist.”

“Wenigstens alle Forschungsdaten, die mit öffentlichen Geldern erzeugt wurden, sollten offen für die Gesellschaft und allen Forscher_innen zur Verfügung gestellt werden.”

Alle obigen Aussagen sind Paraphrasen aus Interviews mit Promovierenden • eDissPlus ist ein Gemeinschaftsprojekt von Universitätsbibliothek der HU, Computer- und Medienservice der HU und Deutscher Nationalbibliothek • Wenn sie ihre dissertationsbezogenen Forschungsdaten veröffentlichen möchten, kontaktieren sie uns unter <https://www2.hu-berlin.de/edissplus/>

eDissPlus und offene Wissenschaft

Ziel des DFG-Projektes “Elektronische Dissertationen plus Forschungsdaten” (eDissPlus) ist die Schaffung einer Möglichkeit, digitale Forschungsdaten begleitend zu Dissertationen auf dem edoc-Publikationsserver der Humboldt-Universität zu Berlin zu veröffentlichen. Für die Veröffentlichung von Forschungsdaten gibt es mehrere Gründe. Erstens: Wissenschaftliche Qualitätssicherung. Die Verfügbarkeit von Forschungsdaten verbessert die Nachvollziehbarkeit und Bewertbarkeit wissenschaftlicher Erkenntnisse. Zweitens: Nutzbarkeit. Die Verfügbarkeit von Forschungsdaten ermöglicht es, erhobene Daten mehrfach zu beforschen. Damit wird einerseits Doppelarbeit vermeidbar und andererseits eine bessere Anschlussfähigkeit erreicht. Beide Ziele stehen in unmittelbarer Beziehung zum Open-Science-Gedanken, also der maximalen Offenheit wissenschaftlicher Forschung.

Dissertationsbegleitende Forschungsdaten auf dem edoc-Server werden im Rahmen des Sammelauftrages der Deutschen Nationalbibliothek gesammelt, nachgewiesen und langzeitarchiviert.

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Attribution 4.0 International License
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/> Autoren: Ben Kaden, Michael Kleineberg, Martin Walk

